

Bibliomystikon

oder

Die Geheimbibel der Eingeweihten

Ariosophische Bibeldokumente und
Bibelkommentare zu allen Büchern
der heiligen Schrift, auf Grund der
anthropologischen und archäologi-
schen Forschungen und der arischen,
klassischen und orientalischen Bi-
belversionen zusammengestellt

von

J. Lanz von Liebenfels

9. Band, 2. Teil

Leiden und Sterben
des elektrotheonischen Logos.
(Kommentar zu Matthaeus XVIII-XXVIII,
Marcus und Lucas).



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2009

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902756-02-2

Inhaltsangabe

- Matthaeus XVIII, 12—XIX, 30:** Der „gute Hirt“, d. erbar-
mungslose Schuldner; die Ehe als eugenetisches Institut und
die „Verschnittenen um des Uranidenreiches willen“, Art-
gemäße Minne das Hauptgebot! Sexuelle und soziale Lie-
besordnung, die Wiedergeburt im Uranuszeitalter. 7
- Matthaeus XX—XXVIII:** Gleicher Lohn für alle Arbeiter, das
„ewige Leben“ der Einheitslohn! Austreibung der Schratten-
händler. Jesus in Jerusalem, der gebannte Feigenbaum, die
meuchlerischen Weingartenpächter, die „Königliche Hoch-
zeit“, die nordisch-heldischen Völker sind die „Auserlese-
nen“, Änderung der Sexualorganisation im Uranuszeitalter.
Was ist Christus? Wann kommt das Uranidenreich? Die An-
zeichen seines Beginns, „Aeser“ und Adler“! Die heldische
Rasse als Ahne der Uranidenrasse. Die 5 klugen und 5 tör-
richten Jungfrauen; Öl aus eigenem Haus, nicht aus Kramlä-
den. Die 3 Knechte und das letzte Gericht. Der Beginn der
Passion. Magdalena und Judas Ischariotes, das letzte A-
bendmahl, das symbolische Hierodrama der artreinen Minne.
Die Angst auf dem Ölberg (= Elfenberg). Die Gefangennah-
me Jesu. Das Verhör, Petrus und Pilatus. Reue und Tod des
Judas, der Blutacker u. die „Silberlinge“. Der Arier Pontius
Pilatus für Christus, er will am Tod des Herrn nicht schuld
sein, Ecce homo! Der Kreuzweg und das Kreuz. Der Calva-
rienberg ein Hörsel- od. Zwergenber, der „Körbeljud“ auf
dem Calvarienberg in Wien — Herrenals, die Passion des e-
lektrotheonischen Logos, der geheimnisvolle Bericht der Jo-
hannesakten, die wahre Natur der Leiden Christi, die son-
derbare Kreuzigung St. Petri u. ihre Symbolik, die „Kreuzi-
gung“ bei Wolfram v. Eschenbach, die „Kreuzigung“ der hl.
Thekla eine zeitgenössische Schilderung einer Therioma-
chie. Die „Kreuzigung“ in den Mythologien, „Kreuzigung“ =
Höllenfahrt der Götter und Geister! Ixion, Furien u. Schäch-
ter. Der Vorhang der Scheußlichkeit fällt! Der römische
Hauptmann erkennt zuerst Christum. Der Logos im Grab,
seine glorreiche Auferstehung. Er erscheint den Jüngern als 14

Lichtengel, die Unsterblichkeit und Wiederkunft des elektrotheonischen Logos.

Marcus I—X: Die Person des Evangelisten Marcus; Der „magische“ Mensch der Uranidenzeit, die christliche Herrenvölkerfamilie der Zukunft; Jesu elektrotheonische Kraft, Ausatz = „Drudenhelligkeit“. Der „Sabbat der Reinzucht“; der hl. Geist und der griechische Urgott Akomon; der Logos = die „Norne“ Urda; Mahren u. Moire; „Kehre zurück in dein Haus“! Die Auferweckung einer Maenade, die Adonisklagen“. Die Brotvermehrung, die sonderbare „Taufe der Kelche, Becher und Stühle“, die „Adonisgärten“. Christus als Schrattenaustreiber, Jesu Leiden u. Auferstehung, die Verklärung durch Bioelektrismus; das Wesen der Ehe, Jesu Reich ein Reich der Reinzucht. 70

Marcus XI—XVIII: Jesus in Jerusalem, die Verstocktheit der Tschandalen, der kommende Uranusmensch ist größer als der „Davidsmensch“, Leiden u. Sterben der heldischen Rasse = Christi Leiden u. Sterben; die Gefangennahme Jesu; Verhör und Verurteilung Jesu. Sein „Tod“ und seine „Auferstehung“. Die Herrlichkeit des elektrotheonischen Logos u. seine „Himmelfahrt“. 92

Lucas I—X: Lucas der Arier schreibt sein Evangelium für einen Arier, es ist ein streng sachliches, verlässliches Protokoll! Die elektrozoischen Ahnen des Johannes Baptista, Elisabeth eine Sibylla, Gabriel der Engel der generativen Kräfte, die Geburt des Johannes Bapt.; Maria, die „von den Hulden Erfüllte“, und die Mutter des elektrotheonischen Logos; Maria eine „Norne“ od. „Walküre“; das „Magnificat“ ein Nornengesang. Das „Benedictus“ der Lobgesang des Musenpriestertums; der Mensch der Morgenröte; Mitgart das Heim des höheren Menschentums. Die Grotte von Bethlehem ein Adonisheiligtum und Geburtsstätte des theonischen Adonis-Frauja! Engel u. Hulden Zeugen seiner Geburt. Jesus der elektrotheonische Urda-Sprössling. Beschneidung Christi u. Simeons Lobgesang, die Norne Anna. Die elektrotheonische Weisheit des Jesusknaben; die Reinzuchtpredigt des Johannes Bapt.; Jesus, der „Mund der Musen“, Evangelium = die „Märe der Wola“; Jesus der Arzt der Artbewusstlosen; der alte Sodomswein. Die „Erweckung“ des Jünglings von Naim; das höhere Verdienst der größeren Reueliebe, Magdalena die reuige Büßerin. Der „Säemann“, das „Nickermeer“, Umwandlung der sexuellen Kräfte in magisch-kreative Kräfte, nicht Gehirn-, sondern Herzensbildung! Der „barmherzi- 101

ge Samaritan“ = der wahre Artnächste! Artgleiche Minne ist die Hauptsache.

Lucas XI—XX: Die theonischen und die dämonischen „Brote“, das „Wunderzeichen“ des Jonas, der endliche Sieg der Logoslehre; „immer bereit sein zur Abrechnung“! Christus der Richter und Scheider der Arten, das Gleichnis vom Feigen- und Senfbaum; die heldischen Arier als Erben des Uranidenreiches. Die Süd-Arier die „verlorenen Söhne“! Ihre Schuld und ihre Sühne. Der arme Lazarus und der reiche Prasser. Wann kommt das Uranidenzeitalter? „Aeser“ u. „Adler“. Sorgsame Wahrung u. Mehrung des Rassenerbgutes; Beginn der Leiden des Herrn, der „verworfenen Eckstein“, Transmutierung der Sexualkräfte, und Umwandlung in magisch-schöpferische Kräfte. 142

Lucas XXI—XXIV: Das Versagen der modernen mechanischen Technik, nicht nur Änderung des Milieus, sondern auch Änderung der körperlichen Organisation; Gefangennahme und Verhör Jesu, der Gang zum Kreuzhügel; Jesus und die zwei „Schächer“, die Theriomachie, die Auferstehung; der „Auferstandene“ erscheint den Jüngern, „Mein Bruder ist dein Brot“! Die „Himmelfahrt“ Christi = Übergang zum Uranidenreich und das Fischezeitalter. 165



Matthaeus, XVIII, 12-XIX, 30.

Matth. XVIII, 12: Jesus setzt nun weiter fort und erzählt das Gleichnis von dem guten Hirten, der seine Herde von 99 Schäflein verlässt, um ein einziges verlorenes Schäflein zu retten, und erklärt diese Kalarede: Also ist es nicht der Wille unseres Vaters, der in den Himmlischen lebt, dass keines dieser Kinder verloren gehe (**Matth. XVIII, 14**)? Wodurch das geht aus **Matth. XVIII, 15ff** hervor, nämlich: durch artbewusstlose Kinderzeugung. Einen solchen pflichtvergessenen Artgenossen weise man zuerst unter vier Augen, dann vor Freunden, und wenn auch dies nichts nützt, vor der Kirche¹⁾ der Auserlesenen zurecht. Fruchtet auch das nicht, dann sei er ausgestoßen als ein vom Reich der Himmlischen und Uraniden ausgeschlossener unverbesserlicher Orgiast (**Matth. XVIII, 17**).

Matth. XVIII, 18: Diese kommende Auslesekirche der Uranusmenschen wird eine ungeheure, nahezu göttliche Macht haben. Sie wird den einen den Eintritt in das Reich der Uraniden erschließen, den anderen verschließen. Wo nur zwei solche Uranus-Menschen zusammenstehen, werden sie von dem Vater der Himmlischen alles durchsetzen, was sie wollen. Denn wo zwei oder noch mehr in Seinem — Christi — Namen, Samen und in Seiner Art versammelt sein werden, wird ihre elektrozoisch-kosmische Kraft so groß sein, dass auch Er in ihrer Mitte sein und magisch wirken wird (**Matth. XVIII, 20**).

1) Vulg.: . . . si autem ecclesiam non audierit, sit tibi ethnicus et publicanus. Griech.: tes Ekklesias . . . hosper ho ethnikos kai hotelones.

Matth. XVIII, 21: Im Anschluss an diese Belehrung stellt Petrus die Frage, wie oft man einem Artgenossen verzeihen soll, der sich an einem anderen Artgenossen versündigt hat. Ist 7-mal genug? Jesus, der Gütige und Allerbarmende, antwortet: „Sieben mal sieben mal“ und erzählt dann folgendes Gleichnis. **Matth. XVIII, 23ff.:** Das Reich der Uraniden, das Uranus-Zeitalter der Menschheit, gleicht einem König, der mit seinen Knechten Abrechnung hielt. Als der König fand, dass einer der Knechte ihm 10000 Talente schulde, verlangte er Bezahlung unter der Androhung, ihm alles, auch Weib und Kind, wegzunehmen. Da fiel der Knecht nieder, bat um Stundung und Gnade. Großmütig schenkte ihm der König die riesige Schuld, die in unserem jetzigen Geld 45—90 Millionen Fres. Ausmacht.²⁾ Als nun der so großmütig begnadigte Knecht einen seiner Mitknechte traf, der ihm nur 100 Denare schuldete, also den sechshundertsten Teil von 45 Millionen, ca. 90000 Fres. in jetzigem Geld, würgte er ihn und verlangte brutal die sofortige Rückgabe des Kapitals. Da der Schuldner nicht zurückzahlen konnte, ließ er ihn ins Gefängnis werfen. Als der König von dieser Rohheit und Härte des so großmütig begnadigten und beschenkten Knechtes erfuhr, ließ er ihn ebenso hart behandeln und bestrafen, wie dieser seinen Mitknecht behandelt und bestraft hatte. In **Matth. XVIII, 35** heißt es zum Schluss: „So wird auch Mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht euren Brüdern vom Herzen verzeiht“. Das war die richtige Antwort auf die naive Frage des Petrus.

Matth. XIX, 3: Die Pharisäer stellen Jesu eine Falle und fragen: „Ist es einem Mann erlaubt, sein Weib aus was

2) Je nachdem es attische oder jüdische Talente waren. Denn ebenso wie heute trachteten die Juden, ihre eigene Währung immer hochwertiger zu halten als die Währung der Arier.

immer für einen Grund zu entlassen?“ Christus weist darauf hin, dass er den Vormenschen mann-weiblich erschaffen habe³). Deswegen verlässt der Mann die Eltern und hängt seinem Weib nach, weil die zwei eigentlich ein Leib sind. Jesus begründet also den normalen Geschlechtstrieb des Jetzt-Menschen mit der Zweigeschlechtlichkeit des Vormenschen, der (ähnlich wie bei Herodot, Plato und in allen Mythen) später in 2 Geschlechter zerlegt wurde. Daher fügt der Herr seiner Begründung im Hinweis auf die gestellte Frage hinzu: „Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen⁴) (Matth. XIX, 5)“.

Matth. XIX, 7: Darauf wenden die Pharisäer ein: Warum hat nun Moses dennoch die Scheidung erlaubt? Jesus erwidert: Im Anfang war es eben nicht so, und Moses musste sie den Menschen gestatten wegen ihrer Herzenshärte⁵) (Matth. XIX, 8). Nur aus einem Grund, wegen Unzucht, darf der Mann seine Frau entlassen. Nimmt er eine andere (sc. andersartige), dann bricht er die Ehe. Ebenso bricht einer die Ehe, der eine „Entlassene“ heiratet⁶) (Matth. XIX, 9).

Diese Stelle wurde von den Theologen ungemein eifrig bearbeitet und bildet die Grundlage des heutigen katholischen Eherechts. Die Stelle ist nicht leicht zu deuten, hat aber zweifellos im Zusammenhang mit dem Vorausgehen-

3) Vulg.: fecit hominem ab initio masculum et feminam. Graeca: ho poiesas ap arches arsen kai thely.

4) Vulg.: quod ergo Deus conjunxit, homo non separet. Graeca: ho oyn ho Theos synezeyxen, anthropos me chorizeto.

5) Vulg.: . . . ad duritiam cordis vestri . . . ab initio autem non suit. Griech.: . . . pros ten sklerokardian hymon ap' Arches de oy gegonen hoyto.

6) Vulg.: . . . quicumque dimiserit uxorem suam. nisi ob fornicationem et aliam duxerit moechatur, et qui dimissam duxerit, moechatur. Griech.: . . . ei me porneiai kai gamesei allen, moichatai. Eine Bestialitin ist zur Kinderzucht untauglich.

den und der ganzen arisch-christlichen Lehre folgenden Sinn: Eine Frau kann nur dann entlassen werden, wenn sie Unzucht treibt. Das ist in Ordnung, weil durch außerehelichen Verkehr die legalen Stammbäume verfälscht werden, außerdem die Kinder dann die Keimzellen zweier oder mehrerer Väter in sich tragen und die Frau durch den Samen eines jeden Mannes imprägniert wird. Noch begründeter ist eine Entlassung eines Weibes, wenn es sich von einem Schrätling oder Niederrassigen beschlafen lässt. Dann wird sie überhaupt zuchtuntauglich. Jeder auch hochgeartete Mann, der eine solche „Entlassene“ nimmt, begeht ebenfalls Ehebruch, weil er ungewollt doch Bastarde in die Welt setzt. Ebenso ist auch ein Ehebrecher, der eine züchtige Frau entlässt und ein „anderes“, d. i. fremdrassiges Weib nimmt. Also der Zweck der Ehe ist die Zeugung möglichst gleich- und reinrassiger Kinder. Jede Ehe, die diesem Zweck nicht dient, ist Unzucht, Ehebruch.

Matth. XIX, 10. Da sprachen die Jünger untereinander: Wenn die Geschichte mit Mann und Frau so steht, dann ist es nicht gut, zu heiraten! Worauf der Heiland fortfährt: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. **Matth. XIX, 12.** Denn es gibt Verschnittene, welche vom Mutterleib so geboren sind; dann gibt es Verschnittene, die von Menschen dazu gemacht wurden; und drittens gibt es Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Uraniden wegen. Wer es fassen kann, der fasse es.⁷⁾ Das soll heißen: Um des eugenetischen Reiches der Himmlischen willen muss es auch Menschen geben, die

7) Vulg.: Sunt enim eunuchi, qui de matris utero sic nati sunt et sunt eunuchi, qui facte sunt ab hominibus: et sunt eunuchi, qui seipsos castraverunt propter regnum coelorum. Qui potest capere, capiat. Griech.: eisin eynoychoi . . . dia ten basileian ton Oyranon.